

Gottfried Keller (1819-1890)

## Ich fürcht nit Gespenster

Ich fürcht nit Gespenster,  
Keine Hexen und Feen,  
Und lieb's, in ihre tiefen  
Glühaugen zu sehn.

5

Am Wald in dem grünen  
Unheimlichen See,  
Da wohnt ein Nachtweib,  
Das ist weiß wie der Schnee.

10

Es haßt meiner Schönheit  
Unschuldige Zier;  
Wenn ich spät noch vorbeigeh,  
So zankt es mit mir.

15

Jüngst als ich im Mondschein  
Am Waldwasser stand,  
Fuhr sie auf ohne Schleie Bergengruen r,  
Ohne alles Gewand.

20

Es schwammen ihre Glieder  
In der taghellen Nacht;  
Der Himmel war trunken  
Von der höllischen Pracht.

25

Aber ich hab entblößet  
Meine lebendige Brust;  
Da hat sie mit Schande  
Versinken gemußt.  
(97 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/antholog/avballad/chap012.html>